

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 26 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 145.

Dienstag, den 13. Dezember 1887.

53. Jahrgang.

Die Verlängerung des Sozialistengesetzes.

Im nächsten Jahre läuft das Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie wiederum ab und der Reichstag wird sich daher bereits in der gegenwärtigen Session mit der Erneuerung desselben zu befassen haben. Sicherem Vernehmen nach unterliegt nun ein bezüglicher Gesetzentwurf in Form eines preussischen Antrages zur Stunde schon den Beratungen des Bundesrathes und verlaute über den Entwurf in unterrichteten Kreisen, daß derselbe nicht nur eine fünfjährige — anstatt, wie bisher, zweijährige — Verlängerung des Gesetzes, sondern auch ungewöhnliche Verschärfungen desselben vorschläge, welche sich auf die spezielle Frage der Ausweisungen beziehen würden. Die Wichtigkeit dieser Meldungen vorausgesetzt, hätte man es also in dem angekündigten Gesetzentwurf mit einer antisozialistischen Maßregel von ganz ungewöhnlicher Schärfe zu thun, welche bei ihrer großen Tragweite zu einer ernstlichen Betrachtung auffordere. Sicherlich ist das Verhalten der sozialdemokratischen Partei Deutschlands nicht darnach angethan, um die verbündeten Regierungen zu bestimmen, mildere Seiten gegen dieselben aufzusuchen. Erst die Beschlüsse des St. Gallener Sozialisten-Kongresses haben wiederum gezeigt, daß die revolutionäre Strömung in der deutschen Sozialdemokratie gegenüber den gemäßigten Elementen mehr und mehr die Oberhand zu gewinnen droht und auch die neuliche Reichstagsrede Behels mit ihren wüthenden Ausfällen gegen unser gesamtes heutiges Staatssystem kann eine derartige Auffassung nur verstärken. Angesichts dieser und anderer Thatsachen wird der an sich ja berechnete Wunsch, die außerhalb des Rahmens der bürgerlichen Gesetzgebung gegen einen großen Bruchtheil des deutschen Volkes bestehenden Maßregeln endlich wieder aufgehoben zu sehen, eben ein frommer Wunsch bleiben müssen und wenn die Regierungen Deutschlands noch fernerhin gezwungen sind, sich auf das Sozialistengesetz zu stützen, so ist das vielleicht beklagenswerth, aber jedenfalls durch die Umstände gerechtfertigt. Etwas anders stellt sich indessen die Sache, wenn man nach der Zweckmäßigkeit und Begründung der signalisirten außerordentlichen Verschärfungsmaßregeln gegen die Sozialdemokratie fragt. Wenn sich dieselbe vielleicht in einzelnen Theilen schon zu einer förmlichen geheimen Revolutionspartei entwickelt hat, so gilt dies doch schwerlich von ihr als Gesamtheit, denn sie zählt denn doch noch zahlreiche gemäßigte Anhänger, die von einer „Propaganda der That“ durchaus nichts wissen wollen in ihren Reihen, — sollen nun diese vielleicht nur verführten und bethörten Elemente zugleich mit den Bekennern der „schärferen Tonart“ getroffen werden? Man muß sich nur vor Augen halten, daß das Sozialistengesetz doch nicht als bleibende Einrichtung vom Reichstag beschlossen worden ist, sondern nur als Ausnahmebestimmung, mit der Absicht, früher oder später zu den gewöhnlichen Gesetzen zurückkehren zu können. Letzteres wird aber durch die angeordneten Verschärfungen fast unmöglich gemacht und eine derartige Zuspitzung der Verhältnisse kann doch wohl auch die Regierung nicht wollen. Ob man aber durch eine Verschärfung und besondere Verlängerung des Sozialistengesetzes den gewünschten Zweck erreichen würde, nämlich eine geeignete Handhabe zur Niederhaltung der gefährlicheren Elemente zu gewinnen, muß noch sehr dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist die Regierung mit den vom Reichstag bewilligten Ausnahmemaßregeln gegen die Sozialdemokratie noch immer ausgelassen und es sollte nicht ohne zwingende Gründe eine Verschärfung derselben vorgenommen werden, die schließlich nur dazu führen könnte, in breiten Schichten des Volkes eine bedenkliche Verstimmlung gegen die gesetzgebenden Faktoren hervorzurufen. Was die Stellung des Reichstages zu dem angekündigten neuen Sozialistengesetz anbelangt, so

läßt sich dieselbe jetzt natürlich noch nicht überblicken, aber es verlaute doch schon, daß selbst in den Reihen der regierungsfreundlichen Parteien Bedenken gegen die angeordneten weittragenden Maßregeln herrschen. Unzweifelhaft wird der Reichstag bereit sein, der Regierung die außerordentlichen Vollmachten gegen die Agitationen der Sozialdemokratie auch fernerhin zu bewilligen, vielleicht sogar auf drei Jahre, ob sich aber das Parlament zu mehr verstehen wird, erscheint trotz seiner gegenwärtigen Zusammensetzung doch noch fraglich.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 12. Dezember. Die Versammlung des Gewerbe-Vereins an vorigem Freitag war recht gut, auch von einer Anzahl Gästen, besucht. Unter den Eingängen interessirte besonders das Anerbieten des Porträtmalers Lehmann-Dresden, Portraits nach Photographien zu verhältnismäßig billigen Preisen herzustellen, welchem eine große Anzahl Empfehlungen bekannter Personen beigefügt waren. — Sodann machte der Vorsitzende aufmerksam auf eine ohnlangst erschienene Broschüre: Die soziale Gefahr in Sachsen von Guido Wächter, Diakon in Waldenburg. Zwar spreche sich das Buch mit entsetzlicher Bitterkeit über die verschiedenen im sozialen Leben wirkenden Faktoren (besonders über die Vereine, die höheren Kreise, die Wohlthätigkeit, die Tagespresse) aus, zwar sei es voller Uebertreibungen und stelle Alles auf die Spitze, dennoch sei die Lektüre nicht uninteressant und enthalte eine Fülle anregender Gedanken; das Buch, für 1 M. im Buchhandel zu haben, sei übrigens in der Volksbibliothek vorhanden. — Der nun folgende Vortrag des Herrn Oberlehrer Ingenieur Wolff über elektrische Beleuchtung behandelte zunächst die Erregung und Entladung, die Eigenschaften und Wirkungen des elektrischen Stromes und wendete sich dann zu dem speziellen Thema, die elektrische Beleuchtung. Dabei erfuhr die Dynamomaschine, die Leitung, die Bogen- und Glühlampen, die Isolatoren u. s. w. ausführliche Besprechung und eine genaue Berechnung des bei einer etwa hier einzurichtenden elektrischen Beleuchtung entstehenden Aufwandes, ebensowohl den Betrieb durch Wasser- als durch Dampfkraft berücksichtigend, gab dem Vortrage einen besonderen praktischen Werth, der denn auch durch den lauten Beifall der Anwesenden gebührend anerkannt wurde. Wir wollen aus der sehr eingehenden Berechnung nur als Resultat hervorheben, daß trotz der bedeutenden Einrichtungskosten der Preis einer Flammenstunde lange nicht soviel beträgt, als bei Gasbeleuchtung. Durchschnittlich stellte sich derselbe auf ca. 3 Pfennige, höchstens auf 3,5 bis 4 Pfennige. Schließlich beantwortete der Vortragende noch allerlei bezüglich seines Themas an ihn gerichtete Anfragen, wodurch jedenfalls das Interesse für die aufgetauchte wichtige Beleuchtungsfrage angeregt, andererseits aber auch manche irthümliche Meinung aufgeklärt, bez. beseitigt worden sein dürfte.

— 12. Dezember. Leider war das Wetter des gestrigen Sonntags einem flotten Verkehr, wie er allen unsern Geschäftsleuten am vorletzten Sonntage vor Weihnachten so außerordentlich erwünscht sein muß, nicht besonders günstig. Zwar fing es am Vormittag an recht hübsch zu schneien, aber für den Schlittenverkehr doch zu wenig und zu spät. Wäre dieselbe Schneedecke, die sich im Laufe des Tages und des Abends bildete, am Sonnabend fertig geworden, so hätte sicher der gestrige Tag einen starken Zuzug Kauflustiger gebracht. Hoffen wir, daß der nächste Sonntag den gestrigen mit überträgt. Wie wir schon neulich empfehlend betonten: unsere Geschäfte sind gerüstet, allen Bedürfnissen und auch weitergehenden Wünschen in bester Weise zu dienen.

— Gewiß mancher unserer Leser, welcher den Arbeiten des Landtages mit Interesse folgt, wird ent-

täuscht den Bericht über die Verhandlungen wegen der neu zu bewilligenden Eisenbahnen in der 2. Landtagskammer aus der Hand gelegt haben, in welchem das Verlängerungsprojekt Ripsdorf-Moldau nicht mit einer Silbe Erwähnung gefunden hatte. Wie uns von einem unserer Herren Abgeordneten freundlich mitgetheilt wurde, kommt dieses daher, daß damals lediglich diejenigen Bahnprojekte besprochen werden durften, welche in dem betr. königlichen Dekret Erwähnung gefunden hatten; bei der in unserer Kammer herrschenden Geschäftsordnung würde, wie frühere Erfahrungen gelehrt haben, jedem Redner, welcher für ein weiteres Projekt das Wort ergriffen hätte, dasselbe sofort wieder entzogen worden sein. Nur die Berathung der betr. eingegangenen Petitionen giebt den Abgeordneten später Gelegenheit, für deren günstige Beurtheilung persönlich einzutreten.

— Der am 8. Dezember auf unserer Eisenbahnlinie abgelaufene Theaterextrazug war der von allen bisher abgelaufenen am stärksten besetzte. Er war von insgesamt 173 Personen besetzt, von denen 105 nach Dippoldiswalde fuhren, 23 waren vorher ausgezogen und die übrigen 45 wollten nach oberen Stationen.

„Christbaum“, welches herzerhebendes Jauberwort! Mitten im kalten, fahlen Winter leuchtet er vor uns als sinniges Zeichen der unveränderlichen Liebe Gottes, die ihren Widerschein findet in den Herzen der Menschen. Ueberall emsig und heiliglich schaffende Hände, den Weihnachtstisch für die lieben Angehörigen vorzubereiten. Doch die Liebe reicht auch über den Familienkreis hinaus und gedenkt auch Derer, für die sonst kein Christbaum leuchtet. So verschaffen sich besonders verschiedene Vereine die Mittel, auch den Armen den Weihnachtstisch decken und den Christbaum leuchten lassen zu können. Diesen Zweck verfolgte ebenfalls der gestrige Unterhaltungabend im „Goldnen Stern“. Herr Kantor Gebirgler brachte mit vereinigten Gesangskräften außer einigen kleineren Liedern die „Weihnachtsnähe“ von Hering zum Vortrag, ein Melodrama, das in sinniger, gemüthvoller Weise durch Deklamation, Solis und Chöre die Herzen auf das Fest der Liebe vorbereitet. Die wohlwolle Stimmung unter den Zuhörern nach dem Vortrag gab das beste Zeugniß, daß die Aufführung eine dem prächtigen Musikstück würdige war. Die vielen Mühen der Einübung waren durch sie aufs Schönste belohnt. Freiwillige Gaben erzielten eine Einnahme von 43 M. 70 Pf., über deren Verwendung später berichtet werden soll.

— Mit Ablauf dieses Monats verlieren die im Jahre 1886 von der sächsischen Staatsbahnverwaltung verausgabten Couponsbücher ihre Gültigkeit, denn die Benutzungsfrist derselben ist auf das Ausstellungsjahr und das darauffolgende Kalenderjahr beschränkt. Diejenigen, welche neue Couponsbücher zu erhalten wünschen, haben sich an die Biletzpedition einer der Endstationen der betreffenden Strecken zu wenden. Jedes Couponsbuch lautet auf 30 Fahrten und enthält demgemäß 30 einzelne Coupons. Die Ausfertigung erfolgt auf den Namen des Bestellers, welcher auf der Rückseite des 30. Coupons seine Unterschrift anzubringen hat, es können jedoch von dem Couponsbuche außer dem Inhaber auch dessen Ehefrau, Kinder oder sonst im Hause verweilende Familienangehörige, sowie auch dessen Geschäftspersonal Gebrauch machen. Die Abtretung an andere Personen ist unzulässig und hat den Verlust des Couponsbuches und der dafür geleisteten Zahlung zur Folge. Zu Eisen- und Kourierzügen können die Bücher gegen Lösung von Zuschlagsbilletts benutzt werden, Unterbrechung der Fahrt ist auf die Couponsbücher nicht gestattet, auch wird Freigepäck nicht gewährt. Der Preis für je 2 Coupons ist gleich dem Preise eines Tagesbillets. Der Inhaber hat bei jeder Fahrt, für welche er das Couponsbuch benutzt, dieses dem Schaffner vorzuzeigen

und demselben die Abtrennung eines Coupons für jede Fahrt und jede Person zu gestatten. Hiergegen wird vom Publikum viel gefeilt, weshalb wir besonders hervorheben wollen, daß Coupons, welche von den Reisenden selbst abgetrennt werden, ungültig sind, auch dann, wenn das Couponsbuch mit vorgezeigt wird. Für schulpflichtige Personen unter 14 Jahren werden zum Zwecke des regelmäßigen (täglichen) Besuchs von Schulen Couponsbücher für den halben Preis ausgegeben. Diese Schülercouponsbücher besitzen keine Gültigkeit zu den Eil- und Kurierzügen, auch dürfen sie von keiner anderen als der Person, auf deren Namen sie ausgestellt sind, benutzt werden.

○ **Sennerdorf.** Am vorigen Donnerstag hielt in der hiesigen Heymann'schen Gastwirthschaft Herr Pastor Märkel aus Reichstädt einen höchst belehrenden, interessanten und anregenden Vortrag über Amerika, besprach zuerst das Charakteristische dieses Erdtheils und erzählte dann speziell von den Sitten und Gebräuchen der Indianer daselbst und von dem Anfange und Fortschritte der Missionsthätigkeit unter diesen. Dieser Vortrag hat sicher der Heidenmission hier neue Freunde zugeführt.

Dresden. Der diesjährige Christmarkt, vulgo Striezelmarkt, nimmt Sonntag, den 18. Dezember, nach beendetem Gottesdienste, Vormittags 11 Uhr, seinen Anfang und dauert bis Sonnabend, den 24. Dezember, Abends 10 Uhr.

— Vom kgl. Schwurgericht in Dresden wurde am 9. Dezember Agnes Ernestine geb. Lehmann geb. Rohmer zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt. Das gänzlich verkommene, 1879 geschiedene und schon sehr oft vorbestrafte Weib war seit 18. Februar 1884 in der Bezirksanstalt Dippoldiswalde untergebracht und entwich aus derselben am 2. September d. J. unter Benutzung einer Wäsche, mit der sie sich aus der ersten Etage herabließ. Hierbei verstauchte sie sich das linke Bein und die rechte Hand, da ein Luftsprung unvermeidlich war, und dann eilte die Flüchtige über Rabenau nach Pötschappel, übernachtete dort im Wirthshaus und in der nächsten Nacht brannte sie auf Obergohliser Flur zwei Strohfleimen im Versicherungswertthe von 4000 M. nieder. Als Motiv der Brandstiftung gab die Lehmann an, sie habe nicht wieder in die Bezirksanstalt, sondern lieber ins Zuchthaus kommen wollen. — Am 10. Dezember wurde der Wirthschaftsbesitzer und Butterhändler E. A. Müller aus Kesselsdorf, der dringend verdächtig ist, am Abend des 8. Septbr. auf der Sekundärbahnlinie Wilsdruff-Pötschappel bei Kesselsdorf mitten auf dem Bahngleis ein Lattengerüste aufgestellt zu haben, um damit die Entgleisung eines Zuges zu veranlassen, dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß freigesprochen.

— Das Königreich Sachsen hat an Zölle und Verbrauchssteuern nach dem Voranschlage für 1888/89 netto an die Reichskasse abzuliefern: Zölle 24,683,260 M., Tabaksteuer 44,750 M., Zuckermaterialsteuer 1,018,960 M., Verbrauchsausgabe von Zucker 54,000 M., Salzsteuer 1,415,000 M., Branntweinsteuer (Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer) 703,900 M., Verbrauchsausgabe von Branntwein 5,115,300 M., zur Einzahlung kommende Branntweinabnehmer-Kredite 400,800 M., Brausteuer und Uebergangsausgabe von Bier 2,796,650 M. Zu den Stempelabgaben des Reiches trägt Sachsen netto bei: Spielkartenstempel 95,000 M., Wechselstempelsteuer 561,540 M. und Stempelabgabe für Lose der sächsischen Staatslotterie 1,860,000 M. Welchen Antheil Sachsen an der Aufbringung des Ertrags an der Stempelabgabe für Werthpapiere und an der Börsensteuer hat, läßt sich aus dem Etat nicht feststellen. Von dem Ertrage der Bundesregierungen zu überweisenden Reichseinnahmen entfallen auf Sachsen nach dem Etatsvoranschlag 18,217,340 M., davon aus den Zöllen und der Tabaksteuer 8,871,170 M., aus der Verbrauchsausgabe für Branntwein, des Zuschlages dazu und den fälligen Nachsteuerkrediten 8,008,670 M. und aus den Reichsstempelabgaben 1,337,500 M. Der Sachsen als Entschädigung für die Erhebung der Zölle verbleibende Antheil an denselben beträgt 1,166,740 M. Für die übrigen Einnahmen stellt sich dieser Antheil wie folgt: Tabaksteuer 1450 M., Zuckermaterialsteuer 22,240 M., Zuckerconsumsausgabe 19,000 M. (darunter 12,000 M. für bauliche Einrichtungen in Zuckerfabriken), Branntweinmaterialsteuer 380,100 M., Branntweinverbrauchsausgabe 902,700 M., Brausteuer 493,650 M. und Spielkartenstempel 5000 M.

Aus dem Erzgebirge. In der wissenschaftlichen Beilage der „Leipz. Ztg.“ führt L. Wartsch des Weiteren aus, daß Barbara Utmann, die man bisher allgemein als Diebin bezeichnete, welche die Spizenklöppel im Erzgebirge eingeführt hat, nur den Handel mit gewirten Worten zuerst betrieben habe. Die neueste Forschung weiß nicht zu sagen, ob Barbara Utmann die Wortwörter auch gelehrt hat. In den Hütten

der Klöpplerinnen, wo das Bild der edlen Frau vielfach zu finden ist, wird man sich nur schwer in diese neue Lesart finden, denn die bisherige Annahme hat im Volke zu tiefen Wurzeln geschlagen.

Zwickau. Seit November 1886 fertigte die mit dem Handwerkerverein in enger Beziehung stehende Herberge zur Heimath die vom Deutschen Herbergverein eingeführten Wanderscheine und Wanderbücher aus. Die ersteren bezwecken, die eigentlichen Reiselegitimationen von dem Wanderstempel rein zu halten, während die Wanderbücher den Gesellen Gelegenheit geben, sich mit Zeugnissen und Empfehlungen zu versehen, was bei den jetzigen Arbeitsbüchern nicht der Fall ist. Bis zum Jahreschluß waren bereits gegen 400 Wanderscheine und Wanderbücher von den Reisenden freiwillig verlangt worden. Man darf dies als ein Zeichen dafür ansehen, daß der Handwerker selbst ein Bedürfnis hat, ein ordentliches Reisepapier zu führen.

Schneeberg. Die kgl. Spizenklöppel-Musterschule hat nach den im letzten veröffentlichten Jahresberichte der Handels- und Gewerbetammer Plauen (2. Theil) gegebenen Mittheilungen im vorigen Jahre 6 Schülerinnen entlassen, von denen 5 den vordruffmäßigen dreijährigen Kursus beendet hatten. Es verblieb am Schluß des Jahres ein Bestand von 11 Schülerinnen. Der Unterricht wurde das ganze Jahr hindurch streng nach dem Lehrplane erteilt, abgesehen von wenigen Wochen, welche die Schülerinnen auf das Klöppeln von Probeblumen für den für die Prinzessin Maria Josepha bestimmten Brautscheier, mit dessen Anfertigung Erzgebirgische Klöpplerinnen betraut waren, verwenden mußten. Die Leistungen der Schülerinnen waren höchst befriedigend.

Glauchau. Unserer Stadt ist eine reiche Schenkung zugefallen, indem die am 11. November hier verstorbene Frau Therese Henriette verw. Hörner, geb. Raum, durch letztwillige Verfügung ihrer Heimstätte folgende Legate ausgesetzt hat und zwar: 3000 M. der Kirche, 6000 M. der Kleinkinderbewahranstalt, 6000 M. dem Waisenhaus, 6000 M. dem Krankenhaus, 3000 M. der höheren Weibschule, 12,000 M. je zur Hälfte der Stadtgemeinde zur Unterstützung armer Schüler oder Studirender, sowie armer Bewohner der Stadt.

Leipzig. Die Stadtverordneten bewilligten am 9. Dezember 2,141,750 M. zum Arealankauf für die Erbauung einer Centralmarkthalle im Kurprinzviertel.

Tagesgeschichte.

Berlin. Nach dem Gesetzesentwurf betreffend die Aenderung der Wehrpflicht, zerfallen Landwehr und Landsturm künftig in zwei Aufgebote. Die Dienstzeit der Landwehr des zweiten Aufgebots dauert bis zum vollendeten 39. Lebensjahre. Der Landsturm des ersten Aufgebots umfaßt alle Personen, welche nicht gedient haben, bis zum 39. Lebensjahre. Der Landsturm des zweiten Aufgebots alle Personen, welche bereits gedient haben, vom 39. bis zum 45. Lebensjahre. Die Landwehr des zweiten Aufgebots und der Landsturm haben keine Uebungen und Kontrollversammlungen.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck wurde am 10. Degr. von einem Unwohlsein befallen, das zwar nach kurzer Zeit gehoben wurde, doch ist nach Anordnung der Aerzte Ruhe und thünliche Enthaltung von den Geschäften geboten.

— Wie hoffnungsfreudig der deutsche Kronprinz sein Leiden beurtheilt, geht aus folgendem Schreiben hervor, das er am 4. Dezember an den früheren Erzieher des Prinzen Wilhelm, Regierungsrath Dr. Ginzpeter in Bielefeld gerichtet hat. Dasselbe hat den Wortlaut: „Indem ich für beide Briefe recht von Herzen danke, kann ich mit gutem Gewissen die Mittheilung machen, daß die von den Aerzten angeordneten Mittel bald nach den Tagen der Konsultation den entzündlichen Theil völlig beseitigten und daß die fatalen Erscheinungen sich zurückbildeten, wobei ich mich körperlich vollkommen wohlbefinde, niemals von Kräften kam, stets den guten Appetit bewahrte, auch zum Erstaunen Aller, die mir begegnen, blühend aussehe.“

— Abthätlich theile ich solche Einzelheiten mit, weil es mir vorkommt, als sei die an sich gewiß ernste Erscheinung einer Neubildung ungünstigen Aussehens mit bedeutenden Uebertreibungen ausgespaant worden, so daß man nicht recht an eine günstige Wendung glauben will. — Der liebe Gott wird bestimmen, was für einen Verlauf das Leiden nehmen soll, dessen Pflege nächst der Kronprinzessin den besten Sachverständigen anvertraut ist, die trotz aller Anfeindungen, denen sie ausgesetzt sind, mein volles Vertrauen besitzen. Ich verzage keineswegs und hoffe, wenn auch nach längerer Schonung, meine Kräfte dem Vaterlande dereinst wieder in alter Weise widmen zu können. — Tief gerührt von den zahllosen Beweisen der Theilnahme, die mir aus dem ganzen Reiche wie vom Aus-

lande zugehen, erkenne ich mit aufrichtiger Dankbarkeit an, daß man mir Vertrauen schenkt, und daß auf meinen Charakter gebaut wird. Solche Erfahrungen unter solchen Verhältnissen sind ein wahrer Schatz für mich, den ich Zeit meines Lebens hoch in Ehren halten werde.“

— Die Getreidezollkommission lehnte auch in der zweiten Lesung den § 1 der Regierungsvorlage, betreffend die Erhöhung der Getreidezölle ab.

— Das Kriegsministerium hat verschiedenen Brief-tauben-Gesellschaften die Anfrage zu stellen lassen, ob sie geneigt wären, ihm für die Winterzeit die entbehrlichen Tauben behufs Unterbringung in Festungen zu überlassen, damit die Brauchbarkeit der Tauben für Briefbefordrungen auch in genannter Jahreszeit geprüft werden könnte. Ausdrücklich wird bei der Anfrage hinzugefügt, daß man es nicht für nothwendig halte, die Flugbahn länger als auf 50 deutsche Meilen (885 km.) auszudehnen, und für unterwegs abhanden kommende Tauben voller Ersatz geleistet wird. Um auch Briefe von außen in die Festungen gelangen zu lassen, werden die Tauben auch außerhalb der Festungen eine Zeit lang untergebracht.

— Obwohl über das neue Landwehr- und Landsturmgesetz regierungsseitig noch immer Stillschweigen beobachtet wird, bringt doch fast jeder Tag neue Mittheilungen seitens der Presse über den Inhalt des Entwurfes. So bestünde dem „Zeff. Journ.“ zufolge der Kern der Vorlage, abgesehen von einer geringen Verlängerung der Uebungszeit der Ersatzreserve, hauptsächlich darin, durch Kontrolle der gedienten und jetzt landsturmpflichtigen Mannschaften und durch die Vorbereitung ihrer Organisation und ihrer Ausrüstung im Frieden für den Kriegsfall die unverzügliche Funktion der betreffenden Truppentheile sicher zu stellen. Diese Reformationen würden den gesammten Besatzungs- und Etappen dienst im Innern übernehmen, so daß die gesammte Landwehr zur unmittelbaren Verwendung an den bedrohten Grenzen, sei es als Besatzung der dortigen Waffenplätze, sei es als Reservefeldtruppen, verfügbar wird. Um für den äußersten Nothfall noch Landsturm ausbilden zu können, soll die Landsturmpflicht um wenige Jahre verlängert werden und dadurch nicht ein wesentliches Moment zur Minderung der Gefahr eines Krieges, sondern vor Allem auch zur Abwendung einer solchen Gefahr bilden. — Nach diesen Informationen des genannten Frankfurter Blattes würde es sich also infolge der angebotenen Reformationen der Landwehr und des Landsturmes um eine gewaltige Verstärkung der deutschen Streitmacht handeln und kann man diese Vermehrung getrost auf mindestens 400,000 Mann veranschlagen.

— Die Denkschrift, betreffend der Herstellung des Nord-Drisee-Kanals, welche dem Etat des Reichsamts des Innern beigegeben ist, enthält viele interessante Angaben, aus denen wir Folgendes hervorheben: Die Feststellung der Linie und des Querprofils des Kanals hat stattgefunden. Es sind ferner die Lage- und Höhenpläne für einzelne Strecken unter Eintragung der herzustellenden verschiedenen Anlagen, wie Schleusen, Brücken, Fahren etc. angefertigt und der Landespolizeibehörde zur Prüfung vorgelegt. Ebenso sind bereits die Verhandlungen wegen des Grunderwerbs eingeleitet. Auf einen vollen Betrieb bei den Arbeiten für die Ausschachtung des Kanalbettes und der Baugruben für die Schleusen läßt sich erst im nächsten Etatsjahre rechnen. Nach angestellter Berechnung werden sich Erd- und Baggararbeiten, wenn die einzelnen Kanalstrecken mit voller Kraft in Angriff genommen werden, in sieben Jahren bewältigen lassen. Mit der Herstellung der Eisenbahn-Drehbrücken bei Rendsburg und bei Lutzerthal soll alsbald begonnen werden. Der Kanalcommission in Kiel, welcher zur Zeit zwei Mitglieder angehören (ein höherer Verwaltungs- und ein technischer Beamter), wird eine juristische Hilfskraft zuzuweisen sein. Das der Kommission unterstellte technische Personal wird aus 5 Bauinspektoren, 25 Baumeistern, 10 Bauführern, 10 Landmessern, 15 Bauaussehern, 17 Vermessungsgehilfen und Zeichnern bestehen. An Bureaupersonal sind 1 Bureauvorsteher, 25 Bureaugehilfen und 15 Bureaudiener erforderlich. Die Beaufsichtigung wird durch 4 Barackeninspektoren und 40 Barackenhausväter bewirkt werden.

— In einem Berichte spricht sich das Kriegsministerium, Abtheilung für das Invalidenwesen, sehr bedauernd über die Lage hilfbedürftiger Invaliden aus dem Feldzuge von 1864 aus. Die Mehrzahl derselben steht jetzt in einem Lebensalter, in welchem die Arbeitskraft und Erwerbsfähigkeit immer mehr abnimmt, ja „ein großer Theil ist kaum noch als erwerbsfähig anzusehen.“ Nicht minder beklagenswerth sei die Zahl derjenigen hilfbedürftigen Teilnehmer an dem erwähnten Feldzuge, welche, ohne als Invaliden anerkannt zu sein, doch nachweisbar oder doch wenigstens mit hoher Wahrscheinlichkeit durch die Ein-

wirkung jenes Krieges an ihrer Gesundheit und Erwerbsfähigkeit schwer geschädigt worden sind. Besonders kommt bei diesen in Betracht, daß durch den anstrengenden Dienst in der Winterzeit des Krieges von 1864 gichtische Lähmungen, Hals- und Lungenentzündungen und andere Leiden hervorgerufen sind, die erst nach jahrelangem Verbleiben die Invalidität oder den Tod herbeiführen. Die Erfahrungen der späteren Jahre hätten diese Wahrnehmungen in weiterem Umfange bestätigt und leider auch festgestellt, daß viele mit schweren inneren Leiden behaftete Krieger jenes Feldzuges, die nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht mehr zu einer Invalidenversorgung anerkannt werden können, in bitterer Noth leben oder mit dem Tode ihre Familie in der bedürftigsten Lage zurückgelassen haben. Auf Grund dieser Thatsachen hat der Kriegsminister bei dem Kronprinzen als dem Schutzherrn der Kronprinzenstiftung eine Erweiterung der letzteren dahin beantragt, daß auch die bisher davon ausgeschlossenen Invaliden Zuwendungen erhalten können. Der Kronprinz hat den Antrag genehmigt.

Frankreich. In leitenden Pariser diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die Truppenzusammenschließungen keinen Konflikt herbeiführen werden und benutzt gleichzeitig den Anlaß, um Frankreich wissen zu lassen, daß der Kriegsminister Ferron die Truppen an der Ostgrenze um 20,000 Mann verstärkte.

Der Präsident Sadi Carnot genießt bereits die Leiden eines Präsidenten in vollem Maße, trotz aller Bemühungen ist es ihm bisher unmöglich gewesen,

einen Kabinettschef zu finden. Neuerdings hat auch Fallières die Bildung eines Ministeriums abgelehnt.

Am 10. Dezember Nachmittags ließ ein Mann, Aubertin mit Namen, Ferry und Goblet in das Sprechzimmer des Kammergebäudes rufen. Goblet folgte der Aufforderung nicht, Ferry aber, der sich in das Zimmer begeben hatte, wurde von Aubertin alsbald mit mehreren Revolverkugeln empfangen. Ferry erhielt nur ganz leichte Verletzungen, die Kraft der Kugeln wurde durch die Kleider abgeschwächt; die Kugeln streiften nur die Haut. Der Thäter wurde sofort verhaftet. Er erklärte, einer Gesellschaft von 20 Personen anzugehören, welche zu handeln entschlossen sei, wie er; das Loos habe ihn bestimmt, die erste That auszuführen. — Man nimmt aber an, daß Aubertin geistig gestört sei.

Italien. In Spezia fanden am 6. Dezember Schießversuche statt mit der 100 Tonnen-Kanone von Armstrong gegen den in Terni hergestellten, für Kriegsschiffe bestimmten Panzer von 48 Centimeter Dicke. Die Geschosse drangen trotz ihrer ungeheuren Kraft, welche sonst Panzer von 62 Centimeter gänzlich durchbohrt, bloß 15 Centimeter tief ein und wurden ihrerseits völlig zertrümmert, während der Panzer nur wenige Risse zeigte. Die Kommission erklärte, diese Widerstandsfähigkeit übertreffe alle bisher im Auslande konstruirten Schiffspanzer.

Italien. Von der neuen Afrika-Expedition der Italiener sind endlich die ersten bemerkenswerthen Nachrichten eingegangen. Denselben zufolge hat die

dritte Brigade in voriger Woche ihr Lager vier Kilometer weit über Muntallo gegen Dogali, den durch die erste Niederlage der Italiener bekannt gewordenen Platz, vorgeschoben. In Dogali stehen die ersten stärksten Vorposten-Abtheilungen der Abessinier, so daß man in dem Vorstöße der dritten Brigade gegen diesen Posten den Beginn der italienischen Angriffsbewegung erblicken darf. Weit wichtiger ist jedoch noch eine andere aus Massauah eingetroffene Meldung, welche besagt, daß zwischen dem Negus Johannes und seinem Oberfeldherrn Ras Alula ein starker Zwiespalt herrsche, da der Negus im Gegensatz zu Ras Alula den Frieden wolle. Dieser Zwiespalt könnte den Italienern allerdings zum werthvollsten Bundesgenossen werden.

England. Der Unterstaatssekretär Ferguson erklärte im konservativen Verein zu Guildford, soweit die englische Regierung davon unterrichtet sei, geschähe nirgends Schritte bezüglich der russischen Truppenbewegungen, welche auf die Störung des europäischen Friedens hindeuten. Der Wunsch nach Erhaltung des Friedens sei seit der Erklärung des Premierministers Salisbury durch spätere Ereignisse nur noch gestärkt worden. Nach seinem besten Wissen wäre gegenwärtig keine Ursache vorhanden, irgend einen Friedensbruch zu befürchten.

Nord-Amerika. Johann Most ist zu einer Gefängnißstrafe von 12 Monaten verurtheilt worden, er wird aber Berufung einlegen.

Amtlicher Theil.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Baugewerkes und Dampfagewerksbesizers **Hermann Eduard Längsch** in Seifersdorf ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Den 5. Januar 1888, Vormittags 11 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Dippoldiswalde, den 9. Dezember 1887.
Bernhardt, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des Medizinbezirks werden hierdurch aufgefordert, die diesjährigen Listen der öffentlichen und privaten Impfungen, soweit dies noch nicht geschehen,

bis zum 31. Dezember d. J.

zur Revision anher einzureichen.

Dippoldiswalde, am 10. Dezember 1887.

Der königliche Bezirksarzt.

Dr. Erlert.

Allgemeiner Anzeiger.

Todes-Anzeige.

Das heute früh 8 Uhr erfolgte Ableben des Privatius **Herr Carl Gottlob Kästner** hier, wird dessen Bekannten und Freunden mit dem Bemerkten angezeigt, daß die Beerdigung Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, stattfinden soll.

Dippoldiswalde, am 11. Dezember 1887.

E. Kindermann.

Cypressenzweig.

auf das Grab unserer viel zu früh dahingegangenen Jugendfreundin

Marie Müller.

In der Blüthe Deiner Jahre,
Kufte Dich Dein Schöpfer ab,
Und wir Freundinnen, ach, wir weinen
Dir nun nach das Abschiedswort.

Ach, Du bist so schnell entzissen
Unserm jugendlichen Kreis,
Schlummerst schon auf Sterbekissen,
Trägst schon das Cypressen-Reis.

Wohl Dir, entzisset von den ird'schen Träumen,
Schwank sich Dein Geist zu Himmelshö'n empor,
Dort oben, in des Himmels lichten Räumen,
Weißt Du, verkürt in sel'ger Engel Chor.

Du bist von uns geschieden,
Für die Deinen viel zu früh,
Wirst noch nicht des Daseins müde,
Trugst gern alle Sorg' und Müh'.

Doch Gottes Rathschluss that es wenden,
Dass Dein Leben sollte enden.
Und Dein Geist aus Himmelshö'n,
Kurt uns zu: „Auf Wiederseh'n“.

Schlummre sanft und leicht sei Dir die Erde.

Gewidmet von ihren Jugendfreunden und Freundinnen zu Oberfrauendorf.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer innigstgeliebten Tochter, Jungfrau **Marie Wilhelmine Müller,**

welche uns nach schweren Leiden durch den Tod im Alter von 20 Jahren 15 Tagen entzissen worden, fühlen wir uns gedrungen, unsern herzlichsten Dank hiermit auszusprechen. Dieser Dank gilt zunächst den lieben Jünglingen und Jungfrauen für die reichen Geschenke und Blumenspenden, sowie für das unentgeltliche Tragen und Fahren der theueren Entschlafenen. Dank dem Herrn Gemeindevorstand Klemm für die vielen uns geleisteten Liebesdienste; Dank dem Herrn Musikus Flemming und seinem Musikchore für die unentgeltliche Trauermusik. Unser Dank gilt auch ferner dem Herrn Dr. Gostkowsky in Schmiedeberg für seine Bemühungen, die theuere Entschlafene am Leben zu erhalten; Dank den Herren Lehrern Fleischer in Oberfrauendorf und Kantor Handrad in Reinhardtsgrimma für die erhebenden Gesänge; Dank dem Herrn Pastor Hoffmann in Reinhardtsgrimma für die trostreichen Worte an heiliger Stätte. Dank auch noch den Pächtern und allen Freunden von nah und fern für die Geschenke. — Allen rufen wir den herzlichsten Dank zu, welche durch Blumenschmuck und Begleitung uns und unseren nun in Gott ruhenden Liebling ehrten. Gott vergelte Ihnen Allen diese Liebe, uns wird sie unvergesslich sein, und unser Dank wird nie erlöschen.

Dir aber, theuere Entschlafene, rufen wir in die Ewigkeit nach:

Schlafe wohl, Du liebe Tochter,
Schlafe wohl, Du liebes Kind.
Ach, uns're Herzen klagen,
Du warst so gut gekannt.
Nicht ein Frühling lacht Dir wieder,
Nicht des Sommers Rosenzeit;
Die Bollendung kam hernieder,
Dich umhüllte das Todtenkleid.
Vater, Mutter und Verwandten
Jammern um Dein frühes Grab;
Du kommst nun zu uns nicht wieder,
Bleibst bei Gott, der Dich uns gab.
Lebe wohl, bis wir von hinnen gehn,
Lebe wohl, geliebtes Kind, auf Wiederseh'n!

Oberfrauendorf, den 9. Dezember 1887.

Die trauernden Eltern **Adolph Müller** und Frau und Geschwister.

Extra für Weihnachten angefertigt.

Hochfeine Neubeiten von

Regenschirmen,

für den feinsten Weihnachtstisch passend, empfiehlt billigt **Carl Reichel, Schirmfabrikant.**

Diagonal-Neberzieher

von 12 M. an,

Piqué-Neberzieher

von 15 M. an,

Estimo-Neberzieher

von 20 M. an,

Rayé-Neberzieher

von 25 M. an,

Kaiser-Mäntel

von 12 M. an,

Burschen-Neberzieher

von 9 M. an,

Sackos, Hosen und Westen

in allen Preisen

empfiehlt

Maximilian Jemrich,

Dippoldiswalde.

Sämmtliche Backwaaren

in nur guter Qualität, **n. Salzbutten** und **Hamburger Feist** empfiehlt billigt

Ernst Schwarz's Wwo.,

Ecke Altenberger Straße.

Passende Weihnachts-Geschenke:

Neuheiten in Papier-Konfektionen, ff. Lederwaaren, nützliche und lehrreiche Spiele, reich illustrierte Bilderbücher, gediegene Jugendschriften, fein gebundene Gesangbücher, Klassiker, Geschenk-Literatur in Pracht-Einbänden, sämtliche Bedarfs-Artikel für Schule und Schreibtisch empfiehlt billigt

L. Kästner, Buchbinderei,
am Markt.

Kauf! Miethel! Tausch! Stimmen! Reparatur!

J. Ries, Dresden, Seestraße 21 (Kaufhaus.)
(Inhaber: Wötner & Wagner.)
Königl. Hof-Musikalienhandlung.
Flügel u. Pianinos.
Permanente Ausstellung der vorzüglichsten Fabrikate.

Pianoforte-Magazin.
Alleinige Vertretung von:
C. Bechstein-Berlin,
Carl Rönisch in Dresden,
Schiedmayer in Stuttgart,
Th. Steinweg Nachf. in Braunschweig,
Ed. Westermayer in Berlin,
Fischer & Frißsch in Leipzig 2c. 2c. 2c.

Auf Wunsch Ratenzahlungen! Preisverzeichnisse gratis und franco!

Eine Bäckerei,
in bester Lage Klingenberg, ist billig zu verkaufen und zu Neujahr mit wenig Anzahlung zu übernehmen. Alles Nähere bei Mühlenbesitzer **Franz Seydel** in Klingenberg.

Verpachtung.
In einem großen Kirchdorfe, nahe an der Dresden-Freiburger Staatsbahn, ist von Neujahr 1888 ab ein **Materialwaaren-Geschäft zu verpachten.** Näheres in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Jasmaki's Cigaretten,
in 15 Sorten, mit und ohne Mundstück,
Cigaretten-Tabak,
hochfein aromatisch,
Cigaretten-Papier,
feinst Houblon,
empfehlen **J. A. Richter, am Markt.**

Gute Uhren.
Herren- und Damen-Uhren, Regulatoren mit u. ohne Schlagwerk, alle erdenklichen Becker und Wanduhren empfiehlt **J. Serschel, Uhrmacher,** Dippoldiswalde, Brauhofstraße 310.

Rauchgare Rehsele,
zu Schlittendecken und Vorlagen passend, sämischgare Wildleder zu Hosen, Pugleder, lohgare Stärfelle und Kasbleder zu Schürzen empfiehlt billigt **Weißgerberei von Theod. Müller.**

Back-Butter
in nur besten Marken empfiehlt **Wolkerei Dippoldiswalde.**

Namen-Cassen
empfehlen **Gustav Jäppelt.**
Dorsch, frisch, bei Frenzel.

Ein schöner Bisam-Muff,
Manschetten und kleine Boa, dazu passend, ganz billig zu verkaufen **Dresdner Straße 151b.**

Aepfel!
Viele und gute Sorten Aepfel sind zu verkaufen auf dem **Vorwerk Oberhäslisch.** Auch giebt es daselbst **Krautbäume.**

à Stück 2 Mark 25 Pfg., empfiehlt **Louis Philipp,** Dippoldiswalde, Herrngasse.

Leberthran,
beste Marke von **Mayer** in Christiania, in Flaschen zu 50 Pf. und 100 Pf., empfiehlt die **Apotheke zu Dippoldiswalde.**

1886^{er} Vollheringe,
schöne große Fische, Schod 2 M. 75 Pf., Stück 5 Pf., empfiehlt **Gustav Jäppelt.**

Ein Fortepiano
und zwei **Pfeller-Tischchen** zu verkaufen **Oberthorplatz 139.**

Verschiedene Ofen:
Schüttöfen, Maschinen-Ofen mit Wasserpfanne, sowie mehrere **Heizöfen** sind billig zu verkaufen **Wassergasse Nr. 61.**

Hafer
kauft jeden Posten **Oswald Lohse.**

Walnüsse empfing und empfiehlt **Aug. Frenzel.**

Olivenöl,
nicht mit Spiritus vermischt, Reinheit garantiert, empfiehlt **Apotheke zu Dippoldiswalde.**

Ein anständiges, williges **Mädchen** wird in eine bürgerliche Haushaltung gesucht. Näheres ertheilt **Karl Lehmann, Dippoldiswalde.**

Ein kräftiger Mensch, welcher Lust hat, **Schmied** zu werden, findet gutes Unterkommen bei **J. Wende, Aufbeschlagstr.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Stuhlbauer** zu werden, wird zu Neujahr oder Ostern gesucht von **Ernst Fischer, Seifersdorf.**

Fehrlings-Gesuch.
Ich suche sofort einen hübschen Lehrling, welcher Lust hat, die **Fleischerei** zu erlernen. **Ernst May** in **Obercarsdorf.**

Einen tüchtigen, zuverlässigen **Schneidmüller** sucht zum sofortigen Antritt **Buschmühle Schmiedeberg, S. Krumpolt.**

Eine gut möblierte Wohnung
für zwei Herren sofort oder Neujahr zu vermieten. Adressen unter **M. 155** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Restaurant „Gambrinus“.
Dienstag Abend 8 Uhr
Prämien-Boul.
Erster Gewinn: eine **fette Gans.**
S. Reichelt.

Hôtel goldner Stern.
Dienstag **Schlachtfest.** Von 10 Uhr an **Wellfleisch,** spät. **frische Würst,** Abends **Bratwurst** mit **Sauerkraut,** wozu freundlich einladet **S. Stephan.**

Gasthof Höckendorf.
Donnerstag, den 15. Dezember,
großes Militär-Concert
von der Kapelle des **R. S. 2. Gren.-Regim. Nr. 101,** Kaiser Wilhelm, König von Preußen, unter Direktion des Königl. Musikdirektors **Herrn A. Trenkler.**

- Programm.**
1. Ouverture zur Oper **Maritana,** von Wallace.
 2. Zweiter Satz, Andantion aus der Symphonie Nr. 5, **F-moll,** von Beethoven.
 3. **Freundesklänge,** Walzer von Trenkler
 4. Concertstück für Fidele, von Popp. Solovortrag von Herrn **Delmer**
 5. Erinnerung an **Karl Maria v. Weber.** Große Fantasie von **Reinhold**
 6. Ouverture zur Oper **Tell,** von Rossini.
 7. **Selige Kindheit.** Aus den Kinderliedern für Streichquartett, von **Behr.**
 8. **Finale** des 1. Actes aus der Oper **Lohengrin,** von Wagner.
 9. **Nachklänge** aus dem **Zillerthal** Solovortrag für Concert-Vision, vorgelesen von **Herrn Hofmann.**
 10. Ein **Jahresmarkt** in **Krähwinkel.** Humoristische Tonbilder, von **Schreiner.**

Anfang 6 Uhr. Eintritt **60 Pf.** **Billets** im Vorverkauf, à **50 Pf.,** sind im Gasthofe daselbst zu haben. Zu diesem Concert ladet ganz ergebenst ein **E. Wegbrod.**

Erholung.
Heute **Dienstag Vereins-Abend.** Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht. **Die Vorst.**

Fr. = V. goldner Stern.
Dienstag, den 13. Dezember,

Militär-Verein Reinholdshain und Umg.
Sonntag, den 18. Dezember, Nachmittags punkt 3 Uhr,
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Neuwahl von 5 Vorstandsmitgliedern.
3. Etwasige Anträge.
Es bittet um Erscheinen aller Mitglieder **der Vorstand.**

Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 145.

Dienstag, den 13. Dezember 1887.

53. Jahrgang.

Aus dem wilden Westen.

Der Cowboy als Feuerwehrmann.

Im November vorigen Jahres, als ich gerade auf einer Reise durch das südliche Kalifornien, Arizona, New-Mexiko und Texas in San Antonio, in letzterem Staate mich aufhielt, kam zu dem Chef der Feuerwehr in dieser Stadt ein richtiger Cowboy (Kuhjunge). „Ich will ein besserer Mensch werden und mich befehlen und möchte gern Beschäftigung haben,“ sagte er. Dem Chef gefiel der Mann, und er erlaubte ihm, probeweise einer Milizkompanie in der Stadt beizutreten. Der Cowboy machte von dieser Erlaubnis sofort Gebrauch. Schon in der ersten Nacht im Wachtbause legte er sich nur vollständig angekleidet, gestiefelt und gespornt zu Bette, und seinen Revolver und seinen Lasso (Fangriemen) hing er vorsorglich bereits einem der Wagenpferde auf. Es war augenscheinlich seine Absicht, den Leuten zu zeigen, was ein richtiger Cowboy versteht.

Mitten in der Nacht erscholl ein Feuer-Alarm. Ehe noch seine Kameraden in ihren Stiefeln stehen konnten, war unser Cowboy auf den Beinen, schwang sich augenblicklich in den Sattel des von ihm „bewaffneten“ Pferdes und brauste in die dunkle Nacht hinaus, ohne sich nach den Anderen oder nach dem Patrolwagen auch nur noch umzusehen. „Halt, komm zurück!“ schrien ihm seine Kameraden nach, aber der Sohn der Prärie kehrte sich nicht an ihre Rufe. Er war bald aus ihrem Gesichtskreise verschwunden. Daß die Dampfspritze nicht mit dem einen von ihm zurückgelassenen Pferde bedient werden konnte, hatte er in der Aufregung ganz vergessen. Er langte zuerst von Allen auf dem Platze an, wo das Feuer ausgebrochen war, und ritt unter den sich ansammelnden Nachbarn, wie toll seinen Lasso schwingend, herum, wobei er laut schrie: „Paßt auf, auf den alten Cowboy!“ In seinem Gürtel bligten bei dem Scheine des Feuers im brennenden Gebäude die wohlgeputzten Revolver mit ihren blanken Läufen. „Weg da, die Feuerwehr kommt!“ schrie er. Jedermann ging ihm scheu aus dem Wege, bis die erste Kompanie der Feuerwehr auf dem Platze war. Sie richtete sofort ihre Dampfspritze auf das brennende Gebäude, so daß sich ein mächtiger Wasserstrahl über dasselbe ergoß.

Dem eifrigen Cowboy tauchte ein Gedanke im Kopfe auf. „Halt,“ dachte er, „das ist ja nicht meine Kompanie. Und diese da wollen die Ersten sein?“ Er zauderte nicht lange. Eins, zwei, drei, faufte sein Lasso durch die Luft, und der Wasserstrahl, welcher sich gerade auf die heftigste Brandstelle gerichtet hatte, fiel, wie eine am Halse gewürgte Schlange, in die Umwindungen des nimmer fehlenden Wurfgeschosses. „Ich will Euch zeigen, ihr Kerle,“ schrie er dabei drohend der anderen Kompanie zu, „daß ihr noch lange nicht besser seid, als meine Kompanie.“ gab seinem Pferde die Sporen und galoppierte mit dem Wasserstrahl im Schlepptau davon. Nun hatte aber die erwürgte und wasserspeiende Schlange ihre Wuth auf ihn gerichtet, und übergieß ihn, sowie des Pferdes Rücken und Rehrseite mit der mächtigen eiskalten Flüssigkeit, was

letzteres nur zu noch größerer Geschwindigkeit anspornte. Doch lange dauerte dieser kühne Ritt nicht; plötzlich gab es einen Knack, das Pferd stürzte, der Reiter machte einen Purzelbaum durch die Luft, der Lasso war gerissen, der die Verbindung zwischen Dampfmaschine und Ross hergestellt hatte. Das Pferd war kaum wieder auf seinen Beinen, da hatte unser Cowboy schon mit seinem Bowie-Messer der gelassnen Schlange den Kopf abgeschnitten, in seinen Gürtel gesteckt, und saß wieder auf des Pferdes Rücken, sich freudig, daß seine Kompanie jetzt doch die erste sein würde, die das Feuer löschte.

Die Kompanie unseres Cowboys indessen hatte lange gebraucht, bis sie an Stelle des von ihm fortgenommenen Pferdes ein anderes fand, um an die Brandstelle eilen zu können. Die andere Kompanie war inzwischen zur Unthätigkeit verdammt, weil der Cowboy ihr den Schlauch geraubt hatte, und so griff das Feuer bald dermaßen um sich, daß das Gebäude schon halb in Asche lag, als die Feuerwehr anfang zu helfen.

Unterdessen war unser Cowboy mit Lasso, Revolvern, dem Mundstück des Schlauches und Pferd in die weite Prärie hinausgeritten. Die Lust der Heilmath wehte ihn an, die guten Vorsätze, sie waren plötzlich vergessen, und er ritt fort, Niemand wußte wohin, denn Ross und Reiter sah man niemals wieder.

Vermischtes.

(Eine unvermuthete Trauung.) Folgendes etwas „amerikanisch“ klingende Ereigniß berichtet die „Newyorker Staatszeitung“ aus einer kleinen texanischen Stadt. Dort traf jüngst ein alter Neger in Begleitung eines jungen Predigers in einem Gefährt ein und fuhr langsam und beobachtend durch die Hauptstraßen der Stadt. Der Alte suchte seine Tochter, die in Begleitung eines farbigen Don Juan sich vom Hause ohne Wissen des Vaters entfernt hatte. Plötzlich hatte der Alte das Paar in der Menge entdeckt, und er sowohl, wie der mitgebrachte Prediger sprangen beidend vom Wagen. Der Alte griff zu seiner schweren Peitsche, der Pastor zur Bibel, und so standen die Beiden vor dem verdutzten Paare. „Hände in einander gelegt! Heirathen! Hier auf der Stelle!“ donnerte ergründet der Alte, und an seinen drohenden Mienen konnte der Bräutigam wider Willen wohl sehen, daß dies keine Affentomödie sei. Das Paar legte die Hände in einander. „Pastor, jetzt los!“ kommandirte der Alte, und der Geistliche begann seine kurze Litanei, indem er die vom Alten besorgte Heirathslizenz vorzeigte, und während sich eine große Menschenmenge zum Schauspiel angeammelt hatte, stellte er die üblichen Fragen an das junge Paar, das angesichts der drohenden Stellung des Alten ohne Zaudern dieselbe beantwortete und die Heirath war in aller Form geschlossen. Der Alte steckte seine wuchtige Peitsche wieder unter den Arm, der Pastor seine Bibel, mit zufriednem Lächeln bestiegen sie ihr Gefährt und kümmernten sich weder um das junge Paar, noch um die Hunderte von ungeladenen Trauzeugen.

Tages-Ordnung

- für die
7. Sitzung des Bezirks-Ausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,
Sonnabend, den 17. Dezember 1887, Vorm. 10 Uhr,
im amtshauptmannschaftlichen Sitzungssaal.
1. Wegebauunterstützungsgesuche aus dem Jahr 1888.

2. Refus Karl Gluthers in Lauenstein in Gemeinbeanlagen-sachen.
3. Regulatio für Seyde, Armenabgaben für öffentliche Lustbahren bet.
4. Vergleich der Gemeinde Sadisdorf.
5. Vergleich der Gemeinde Elend.
6. Vergleich der Gemeinde Girschbach.
7. Regelung des Schuldenwesens der Gemeinde Schafeld.
8. Wegeeinziehungen in Pöschendorfer Fluß.
9. Einziehung des Gombien-Vortbener Kommunkationsweges.
10. Einziehung zweier Wege nach Delsengrund in Breitenauer Fluß.
11. Verwaltungskontingenz zwischen Gombien und Raubitz, Unterstützung der verw. Leih bet.
12. Besuch A. F. Mertels in Rastau wegen Handels mit dem-naturtem Spiritus.
13. Besuch Oskar Uppels in Stadt Wärenstein wegen dergl.
14. Besuch Ferdinand Kuerwalds in Lungstrow um Erlaubnis zum Krippenlegen.
15. Schankkonzessionsgesuch Hermann Richters in Frauenstein (Uebertragung).
16. Besuch der Frau Kilger in Raundorf wegen Abhaltung von Singspielen.
17. Besuch der Frau Sterl in Waltermühle wegen Schank-ab-übung.
18. Die statistische Regelung der Besitzverhältnisse der kommunal-lichen Grundstücke in Dittersdorf.
19. Ernst Julius Deserreichs in Selterdorf Stenanlage in der Weißeritz.
20. Disambiration bei Fol. 9 von Schellenbau, Besitzer: die Gemeinde.
21. Wahl von Taxatoren in Vießschensfallen.
22. Besuch des ökonomischen Spezialkommissars Schaarshmidt in Dresden wegen Wahl zum Sachverständigen bei der Mühlhalsbahn.
23. Druckberichte von den Anstalten Bräunsdorf und Gese-heuerndorf.
24. Haushaltungsplan der Bezirksanstalt pro 1888.
25. Bezirkshaushaltungsplan pro 1888.
26. Bezirksangelegenheiten.

Dresdner Produktenbörse vom 9. Dezember.

Weizen, deutsche und sächsische	Leinsaat, feinste	210—220
Landwaare pro 1000 kg netto:	do. feine	200—210
do. 166—170	do. mittlere	180—200
Braunweizen . . . 164—166	do. geringe	170—180
do. ungar. 168—169	Rübsöl pro 100 kg netto (mit	
do. englisch 161—164	Stoff) raffiniert.	55,00
Weißweizen, Posener 166—172	Rapskuchen pro 100 kg netto:	
Sommerweizen . . . —	lange	12,00
Russ. Weizen, weißer 170—180	runde	11,50
do. rother 170—180	Leinfuchsen, einmal	
Roggen, sächsischer 121—124	gepreßte	17,50
do. russischer 122—127	do. zweimal gepr.	15,50
do. preussischer 124—126	Raps (ohne Saft) 22—25	
Gerste, sächsische . 130—140	Hechpat pro 100 kg Brutto	
do. böhm. u. mähr. 145—155	(mit Saft) rothe	—
Futtergerste . . . 90—100	do. weiße	—
Oaser, sächsischer . 105—110	do. schweidische	—
do. neuer	Typothec	—
Rais, Cinquintine 140—145	Weizenmehl pro 100 kg netto:	
do. rumänischer 125—130	Kaiserauszug . . . 32,50	
do. ungarischer . 135	Griesterauszug . . . 29,50	
do. amerik., mixed 124—127	Semmelmehl . . . 28,50	
do. La Plata, gelber	Bäckermehlmehl . . . 25,50	
Donaumais . . . —	Griestermehlmehl . . . 21,50	
Erbsen pro 100 kg netto:	Pohlmehl . . . 18,00	
weiße Kochwaare . 165—180	Roggenmehl Nr. 0 . . . 22,50	
do. Futterwaare 115—120	do. Nr. 0/1 . . . 21,50	
Saaterbsen . . . 120—130	do. Nr. 1 . . . 20,50	
Bohnen, pro 1000 kg 130—135	do. Nr. 2 . . . 18,00	
Wicken, pro 1000 kg 120—130	do. Nr. 3 . . . 16,00	
Buchweizen, inländ.	Futtermehl . . . 12,00	
und mährisch . 130—135	Weizenkleie, grobe . . . 8,20	
do. russischer . 130—135	do. feine . . . 8,00	
Delfanten pro 1000 kg netto:	Roggenkleie . . . 8,40	
Wintertraps, sächs. . . —	Spiritus . . . 49, 34	

Allgemeiner Anzeiger.

Weihnachts-Einkäufe

macht man gut und billig im altbekanntem

Uhren- und Goldwaaren-Geschäft

von R. S. Bucher, gepr. Uhrmacher,

Dippoldiswalde, am Markt.

Zur Sicherung des Publikums erfährt jeder Käufer unaufgefordert genau, aus welchem Metall die Gegenstände bestehen.

Nickel- und Talmuffetten aller Art, sowie unechte Schmucksachen, schön und billig, sind auch in reicher Auswahl daselbst vorhanden.

(Kupfergegenstände, nicht auf Lager befindliche Gegenstände werden binnen 3 Tagen in Auswahl billigst beschafft.)

Zinn-Soldaten

verschiedener Stellungen, sowie hübsche Spielwaaren für Mädchen

empfehlen billigst Aug. Eb. Feiler, Herrengasse 91.

Rheinische Wollnüsse,

Rumänische Wollnüsse,

Christbaumlichter,

Christbaumkondel,

Russisches Brod

empfehlen billigst Wilhelm Dressler,

am Markt.

Aufträge
von 15 Mk. an
nach auswärts
portofrei.

Robert Bernhardt.

Muster
u. illustrierte
Cataloge
portofrei.

Winter-Kleiderstoffe.

Farbig gemusterte Kleiderstoffe.

Halbw. farbig karriert	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 0,85 — R. 1,40.
Halbw. farbig gestreift	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 1,20 — R. 1,80.
Halbw. farbig genoppt	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 0,70 — R. 1,75.
Reinw. farbig karriert	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 1,40 — R. 3,50.
Reinw. farbig gestreift	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 1,50 — R. 3,60.
Reinw. farbig genoppt	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 1,60 — R. 4,-.
Reinw. farbig broschirt	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 2,80 — R. 4,-.
Fantast.-Kleiderstoffe mit uni Composé	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 2,40 — R. 5,-.

Einfarbig glatte und gemusterte Kleiderstoffe.

Halbw. einfarb. Cachemire	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 0,85 — R. 1,20.
Halbw. einfarb. Gröpe	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 1,25 — R. 1,40.
Halbw. einfarb. Damenuch	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 1,10 — R. 1,25.
Halbw. einfarb. farr. Stoffe	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 1,30 — R. 1,50.
Halbw. einfarb. gefr. Stoffe	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 1,30 — R. 1,50.
Reinw. einfarb. Gröpe	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 1,25 — R. 2,10.
Reinw. einfarb. Gröpe	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 2,- — R. 3,-.
Reinw. einfarb. Soleil	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 1,75 — R. 3,-.
Reinw. einfarb. Foulé	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 1,75 — R. 2,50.
Reinw. einfarb. Cheviot	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 1,90 — R. 2,40.
Reinw. einfarb. Fantasie		
Stoffe, gefr., broch, farr.	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 1,75 — R. 2,80.
Reinw. Damenuch	Breite 105/130 Gtm.	Meter = R. 2,50 — R. 5,50.

Gelegenheits-Kauf.

Reinwollen gestreift Cheviot, Breite 105 Gtm., Meter = R. 1,60.

Ball- und Gesellschafts-Kleiderstoffe.

Reinw. hell, glatte Stoffe	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 1,10 — R. 3,-.
Reinw. hell, Fantasie Stoffe	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 1,50 — R. 4,20.
Reinw. hell, Grenadine	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 1,50 — R. 3,-.
Bollstoffe m. Seidenfäden	Breite 100/105 Gtm.	Meter = R. 3,80 — R. 6,-.
Bedruckt Wolldouffeline	Breite 80 Gtm.	Meter = R. 1,20 — R. 1,60.
Baumw. Tüll-Spizestoff	Breite 100 Gtm.	Meter = R. 0,80 — R. 1,15.
Weiß u. farbig Tarlatan	Breite 150 Gtm.	Meter = 40 Pf. — 60 Pf.
Weiß u. farbig Illusionstüll	Breite 200 Gtm.	Meter = R. 1,40 — R. 1,60.
Gemustert Bald-Tüll	Breite 140 Gtm.	Meter = R. 2,30.
Einfarb glatt Bald-Tüll	Breite 140 Gtm.	Meter = R. 1,50.
Weiß Tüll mit Chenille oder Blumen- und Bouquet-Applikation	Breite 100/150 Gtm.	Meter = R. 1,90 — R. 6,-.
Gehäute anfac-Roben	4 1/2 Meter = R. 7,50 — R. 25,-.	
Gehäute Batist-Roben	4 1/2 Meter = R. 11,- — R. 26,-.	
Abgepaßte reinw. Roben mit Seidenfäden	10 Meter = R. 27,50.	

Die **Geschäftslokalitäten** der Firma **Robert Bernhardt** sind die größten der Residenz und in allen Theilen schenswerth.

Ball-Umhänge.

Weiß wollene Ballfragen . . . Stück = R. 3,50 — R. 6,-.
Weiß wollene Ball-Umhänge . . . Stück = R. 5,-.
Weiß Ball-Umhänge mit Seiden- und Goldstreifen . . . Stück = R. 7,- — R. 21,-.

Manufacturwaaren-Haus.

Fernsprecher Nr. 241.

Jeder Versuch lohnt sich.

Abgepaßte billige Kleider,
glatt, gestreift, karriert, gemustert, Stück 4,50 R. bis 12 R.
Kleiderstoff-Reste

für Kinderkleider und Roben, knappen Maßes, weit unter Preis.

Reise-Decken

Plüsch (Sealotin) Decken.	
Einfarb. ohne Futter	St. = R. 5,50.
einfarb. mit Futter	St. = R. 9—17.
mit bedruckt. Futter	St. = R. 8—21.
mit Plaidfutter	St. = R. 6,50—17.
Robairplüsch-Decken	St. = R. 32—63.
Astrakan-Decken	St. = R. 35.

Bett-Decken.

Weiß Waffel	St. = R. 1,70—6.
Weiß Waffel mit Kante	St. = R. 3,50—6.
Bunt Jacquard	St. = R. 5—10.
Weiß Plüsch	St. = R. 5—16.
Bunt Plüsch	St. = R. 8—30.
Weiß u. crème Tüll	St. = R. 7,-.

Tisch-Decken.

Mantilla	St. = R. 1,20—2,75.
Rivis	St. = R. 5—11,50.
Fantasia	St. = R. 7—21,-.
Chenille	St. = R. 5,25—16.
Zute-Plüsch	St. = R. 12,50—26.
Repar-Plüsch	St. = R. 26—55.

Divan-Decken.

St. = R. 24 — R. 75.

Portieren.

Bunt wollene Travert gestreift, Paar R. 10—R. 30,
Chenille, elegant gemustert, Paar R. 30—35.

Sopha-Decken.

St. = R. 1,15—R. 7,50.

Ruhkissen.

St. = R. 0,80—R. 7,-.

Rackenkissen (Wonnekissen).

St. = R. 1,75—R. 5,50.

Vorlagen.

Zute	St. = R. 0,50—2,30.
Germania	St. = R. 2,30—3,-.
Lapestry	St. = R. 2,75—4,25.
Belour	St. = R. 4,50—7,-.
Brüffel	St. = R. 7,-—9,-.
Arminster	St. = R. 8,-—8,50.
Bebr. Plüsch	St. = R. 1,-—4,50.

Kopf-Hüllen.

Woll. ohne Garnierung St. 60—125 Pf.,
Woll. m. Garnierung St. 110—250 Pf.,
Woll. in Haubenform St. R. 2—3,
Fantasia und Chenille St. R. 2,75—6.

Kopf-Tücher.

Wollentücher St. = 75 Pf. — R. 2,50,
Pamaltücher St. = 95 Pf. — R. 2,50,
Waffeltücher St. = 50 Pf. — R. 1,25,
Fantasiestücher St. = 140 Pf. — R. 4.

Schulter-Tücher.

Wolle, Chenille, Seide u. St. = R. 2,50—R. 15.

Schulter-Kragen.

Wollene St. = R. 2,——3,50,
Fantasia St. = R. 2,25—6,-,
Chenille St. = R. 6,——7,50,
Plüsch und Krimmer St. = R. 1,25—5,50.

Kinder-Hauben.

Wollene St. = R. 1,——2,20,
Chenille St. = R. 2,50—4,25.

halb- u. reinsidene Tücher

für Kinder und Damen:
weiß, crème und buntfarbig,
St. = 25 Pf. — R. 6,-,
für Herren:
weiß, crème und buntfarbig,
St. = 25 Pf. — R. 12,-.

Taschen-Tücher.

Weißeleinwand
Dyb. = R. 2,20—R. 10,-,
Weißeleinwand mit Hoblbaum,
Dyb. = R. 5,50—R. 15,50,
Weißeleinwand mit farbiger Kante,
Dyb. = R. 2,——R. 9,50,
Weißeleinwand mit farb. Kante u. Hoblbaum,
Dyb. = R. 8,50—R. 19,-,
Bantleinwand,
Dyb. = R. 2,70—R. 7,-,
Bunt bedruckt,
Dyb. = R. 2,20—R. 4,80.

Seidene Taschen-Tücher.

Stück = R. 1,80—R. 6,-.

Soeben ist wieder ein großer Posten **Tisch-Wäsche,** Servietten, Tisch- und Tafeltücher etc. in Dress, Jacquard, Damast, mit ganz unbedeutenden Fehlern eingegangen, von welchem jedes Stück mit **33 1/2—40 Proz.** unter regulärem Preis verkauft wird.

Tisch-Wäsche.

Servietten,
Dyb. R. 3,75—R. 45.
Tisch- u. Tafel-Tücher.
Dress, Jacquard, Damast,
St. 90 Pf. — R. 100.
Thee-Gedecke.
Weiß oder mit farbiger Verblü,
St. R. 3,50—R. 30,-.
Garten-Decken und altdentsche Decken,
St. R. 1,75—R. 8,50
Handtücher,
grau, meterweise,
Meter 17 Pf. — 48 Pf.
grau, abgepaßt,
Dyb. R. 3,20—R. 6,75,
weiß, meterweise,
Meter 35 Pf. — 140 Pf.,
weiß, abgepaßt,
Dyb. R. 4,50—R. 28.

Tricot-Tailen.

Blatt	St. = R. 3,——8,50.
Contachirt	St. = R. 4,——12,-.
Gevert	St. = R. 6,——11,-.
Mit Einjaz	St. = R. 5,——13,-.
Blontentailen	St. = R. 7,——10,50.

Damen-Westen.

Stück = R. 1,50—6,50.

Tricot-Knabenanzüge.

70 Gtm. bis 96 Gtm lang,
Stück = R. 6,——12,-.

Tricot-Mädchenkleider.

45 Gtm. bis 80 Gtm lang,
Stück = R. 2,50—13,-.

Unterröcke

Sommerstoff	St. = R. 2,25—7,50.
Filz u. Velour	St. = R. 1,70—13,-.
Noire	St. = R. 4,50—8,-.
Janella	St. = R. 5,——9,-.
Flanell	St. = R. 2,50—5,-.
Steppröcke	St. = R. 6,——20,-.
Atlas	St. = R. 10,——20,-.

Woll. gestrickte Röcke.

Bigogne St. = R. 1,60—2,25.
Reinwollene St. = R. 2,80—6,50.

Normal-Hemden

für Herren Stück = R. 2,75—6,50,
für Damen Stück = R. 4,25—6,-.

Barchent-Hemden

für Männer St. = R. 1,——3,-.
für Frauen St. = R. 1,——2,80.
für Knaben St. = R. 0,50—1,75.
für Mädchen St. = R. 0,45—1,50.

Normal-Unterbeinkleider

für Herren Stück = R. 2,75—6,50,
für Damen Stück = R. 3,50—5,25.

Vigogne-Unterbeinkleider

für Herren Stück = R. 0,65—1,70,
für Damen Stück = R. 1,——2,30,
für Knaben Stück = R. 0,65—1,-.

Normal-Jacken

für Herren Stück = R. 3,25—4,75,
für Damen Stück = R. 2,75—4,50.

Jagd-Westen

für Herren Stück = R. 3,——11,-,
für Knaben Stück = R. 2,50—5,50.

Pferde-Decken.

Haardecken St. = R. 2,——6,-.
Wollfrieddecken St. = R. 3,50—16,-.

Teppiche.

Germania	St. = R. 7,75 — 26.
Lapestry	St. = R. 12,—— 70.
Belour	St. = R. 18,50— 95.
Brüffel	St. = R. 22,—— 115.
Arminster	St. = R. 25,—— 120.

Schlaf-Decken.

Reinwollene St. = R. 5,25—21,-.
Reinwollene St. = R. 6,-.
Grauwoll St. = R. 3,50— 9,-.
Reinwollene St. = R. 11,50—25,-.
Kamelhair St. = R. 12,50—30,-.

Leib-Wäsche.

Weiß Damen-Hemden,
Stück = R. 1,——R. 6,-.
Weiß Damen-Regligé-Jacken,
Stück = R. 1,70—R. 4,50.
Weiß Damen-Beinkleider,
Stück = R. 1,20—R. 4,-.
Weiß Herren-Hemden,
Stück = R. 1,70—R. 4,-.
Weiß Kinder-Hemden,
für Knaben, Länge 45—85 Gtm,
Stück = R. 0,50—R. 1,90
für Mädchen, Länge 40—90 Gtm.,
Stück = R. 0,40—R. 2,-.
Weiß Mädchen-Beinkleider,
Länge 36—75 Gtm.,
Stück = 50 Pf. — R. 2,25.

Flanell und Lama.

5/4 Flanell und Molton,
Meter = 90 Pf. — R. 2,-.
7/4 Noe-Flanell,
Meter = R. 1,65—R. 2,10.
8/4 und 9/4 Lama und Belour
zu Jacken und Kleidern,
Meter = R. 1,——R. 5,-.

Salzwollene Rockzeuge.

Wollbid. Br. 80/2 Gtm. Meter = 88 Pf.
Röperwollbid,
Breite 84/5 Gtm. Meter = 80—95 Pf.

Baumwoll-Flanell.

Sogen. Hemden-Barchent,
hell und dunkel, Meter 32—90 Pf.
Bettzeug-Stoffe.
Noch, weiß und buntfarbiges
Bettzeug, Breite 82 Gtm.,
Meter 38—80 Pf.

Weiß Bettendamast und Stangenleinen.

Br. 85 Gtm. Meter 38 Pf. — R. 2,10.
Br. 130 Gtm. Meter 105 Pf. — R. 3,20.

Schürzen (säkmtlich eigenes Fabrikat.)
Wäschstoff-Schürzen, Stück 35 Pf. — R. 3,50.
Weiße Schürzen, Stück 70 Pf. — R. 4.
Schwarze Schürzen: Alpaca, Cachemir, Seide, Atlas, Stück 80 Pf. — R. 15.
DRESDEN, Freiburger Platz 24.

Die Entfernung vom Mittelpunkt der Stadt wird aufgehoben durch die Pferdebahn-Verbindung „Postplatz-Lübtan“ u. „Neustadt-Aunenkirche“.

Wegen Aufgabe folgender Artikel verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen: schwarzes Tuch, Halbtuch zu Pelzbezügen, Regenmäntelstoffe, **Buckskins** und **Westen**.

Weihnachts-Ausverkauf

Oscar Näser, am Kirchplatz.

Ältere Modewaaren, 9/4 breite Lamas, Umschlagtücher, **!!! Rester !!!**

Dresden.

Den geehrten Bewohnern von Dippoldiswalde und Umgegend empfehle ich beim Besuche Dresdens mein inmitten desselben günstigst gelegenes Etablissement. Dasselbe, durch sein langjähriges Renommee bekannt und sehr beliebt, bietet außer vorzüglicher Bewirtung durch 32 neu eingerichtete Fremdenzimmer mit nur vorzüglichsten Betten Jedem ein gastliches Heim. Vorüber gehenden Passanten biete ich meine Fernsprechnummer 1011 zum fleißigen unentgeltlichen Benutz, ebenso werden bei Einkäufen Gegenstände aller Art zur jeweiligen Aufbewahrung kostenlos entgegen genommen. Eines regen Besuches entgegen sehend, zeichnet hochachtungsvoll

Lb. Hoffmann,
Hoffmanns Hotel garni und Restaurant,
 Dresden, Seestraße Nr. 7 (Panoptikumhaus).

Weihnachts-Ausstellung

in Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren, feinen Federwaaren, Puppen, Bilderbüchern, Jugendschriften zc., äußerst reichhaltig und neu.

Billigste Preise und reelle Bedienung sind Geschäftsprinzip. Um gütigen Besuch bittet

C. Herm. Schütze,
 Buchbinder,
 Altenberg, Rathhausstraße, neben der kaiserl. Post.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

in Kleiderstoffen, Lamas, Flanellen, Leinwand und Bettzeugen, halbwoollenen Rockzeugen, Kernköpers, Winter-Paletots und Jaquettes, wollenen Jacken, Kopftüchern, Strümpfen und Handschuhen in größter Auswahl.

Bernhard Krentzbach,
 Dippoldiswalde, Altenberger Strasse.

Maximilian Zemmrich Dippoldiswalde

- empfiehlt
- Mädchen-Plüsch-Jaquettes von 2 M. 50 Pf. an,
 - Mädchen-Double-Jaquettes von 2 M. 40 Pf. an,
 - grosse Plüsch-Jaquettes von 3 M. 75 Pf. an,
 - grosse Double-Jaquettes von 4 M. 50 Pf. an,
 - grosse Double-Paletots von 7 M. an,
 - grosse Regen-Paletots von 5 M. an,
 - grosse Winter-Tricot-Tailen von 3 M. 50 Pf. an,
 - Kinder- und Mädchen-Paletots in jeder Größe und zu billigsten Preisen.

Passende Festgeschenke!

- Kartoffelschälmaschinen,
 - Gewürz- und Kaffee-Mühlen,
 - Wringmaschinen,
 - Reibmaschinen,
 - Glanzplättchen,
 - Brodhobel,
 - Tischmesser und Gabeln,
 - Nussknacker,
 - Schlittschuhe,
 - Schreibzeuge,
 - Stiefelknechte,
 - Schnellbrater,
 - Kochgeschirr in em. Blech und Eisen,
 - Tafelwaagen,
 - Dezimalwaagen,
 - Familienwaagen
- u. s. w.

zu den billigsten Preisen empfiehlt **Gustav Däppelt.**

Massive Goldwaaren,

als: Uhrketten, Halsketten, Ringe, Medaillons, Broschen, Ohrringe, Armbänder, schwer goldene Uhren, Damenuhren von 22 M. an, silb. Uhren von 15 M. an, Regulateure von 14 bis 60 M. empfiehlt

F. Trümper,
 Dresden, Amalienstraße 8.
 Desgl. Einkauf von altem Gold, Silber, Diamanten, Uhren u. s. w.

Bettfedern und Daunen,

großes Lager daunenreicher Waare, das Pfd. 1 M. bis 6 M., fertige Betten, Zulettos, Bettwäsche, Strobsäcke zc. empfiehlt reell und billigst **Habenau, Gustav Großmann.**

Für Weihnachten!

Nur bis 25. Dezbr. bei Entnahme von 1/4 Dgd. Gebr. Süßmilch's aus Birna berühmter Ricinus-Öl-Pomade einen hochfeinen Toilettekasten gratis. Niederlagen bei:
 Dippoldiswalde: H. A. Linde.
 Altenberg: M. verw. Göffel; Otto Reich.
 Geising: Emil Schmelzer.
 Glashütte: J. Richter; Th. Schindler.
 Ripodorf: W. Gelfert.
 Kreischa: Carl Werner.
 Bärenstein: Herm. Wegold.

1a Süssrahmtafelbutter

liefert in Postkoll netto 9 Pfd. zu 10 M. 35 Pf. per Nachnahme **Frig Bauer, Rempfen, Altd.**

Weihnachts-Ausverkauf
 von
Restern
 und
 zurückgesetzten Kleider-Stoffen
 u. s. w. u. s. w.
Hermann Näser,
 Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhause.

Mein Lager in
Gold- und Silber-Schmucksachen,
 sowie die beliebten
Fabrikate der Württemberg. Metallwaaren-Fabrik,
 stark verfilberte Tischgeräthe,
 originelle Neuheiten, empfehle zu Weihnachtsgeschenken.
 Achtungsvoll **L. Rob. Wunderlich,**
 Gold- u. Silberarbeiter.
 Dippoldiswalde, Freiburger Straße.

Maximilian Zemmrich,
Dippoldiswalde,
 empfiehlt:

- 7/4 breite reinwollene Flanelle, alte Elle 80, 90, 100 Pf.,
- 7/4 breite reinw. Körper-Flanelle, alte Elle 100 Pf.,
- 7/4 breite reinwollene Lamas, alte Elle 100 Pf.,
- 9/4 breite reinwollene Lamas, alte Elle 80, 90, 100—200 Pf.,
- 6/4 breite □ Halbamas, alte Elle von 80 Pf. an,
- 6/4 breite Kern-Körper, alte Elle von 40 Pf. an,
- 5/4 breite Hemden-Barchente, alte Elle von 18 Pf. an,
- 5/4 breite Elsäßer Hemden-Barchente, alte Elle von 35 Pf. an,

in größter am hiesigen Platze befindlicher Auswahl.

Rosinen,
 sehr schöne Frucht, à Wfd. 25 Pfg., empfiehlt
Gustav Jäppelt.
Eiserne Kinderschlitten,
 elegant, mit Rehbüchse, zum Schieben, auch zweifüßig, sind vorrätzig bei
A. Spöbert, Dippoldiswalde.

Für Jedermann lohnend!
Max Grün,
 Dresden,
 früher Badergasse, jetzt in nächster Nähe,
Galeriestraße 12, 1.
Herren- und Knaben-Garderoben!
 Durch immerwährende Gelegenheitskäufe bin ich im Stande, **25 Prozent billiger** zu verkaufen als jedes andere Geschäft.
Bitte, überzeugen Sie sich:
4000 Winter-Heberzieher
 von 10 M. an bis zu den elegantesten.
Monats-Anzüge, Hosen, Jackets und Mäntel.
Knaben-Anzüge und Paletots
 schon von 3 Mark an.
Max Grün, Dresden,
 Galeriestr. 12, 1., nahe dem Altmarkt.
 Grundsatz: **Reelle Bedienung.**
 Bitte genau auf Firma zu achten.



Christbaum-Konfekt!
 (besteht im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 110 Stück,
 versende gegen **3 Mark** Nachnahme.
 Kiste und Verpackung berechne nicht.
 Wieder-Verkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Raulbachstr. 33, 1.
Eine neue Waschwanne
 ist zu verkaufen in **Schmiedeberg Nr. 21.**



Louis Philipp,
 Klempner,
Dippoldiswalde,
 empfiehlt sein
 reichhaltiges Lager
 in
 nichtexplodirenden
**Tisch-,
 Wand-, Hand-
 und
 Hänge-
 Lampen**
 neuester und geschmack-
 vollster Construction;
 sowie
**Cylinder,
 Cylinderputzer,
 Dochte**
 in allen Grössen.
Petroleum
 im Ganzen und Einzelnen, für gutes Brennen und
 Nichtexplodiren garantirend.
 Auch werden alle **Reparaturen**
 ausgeführt.
 Prompte und reelle Bedienung.

8/4 breit Rein-Feinen,
 alte Elle von 45 Pf. an,
 12/4 breit Rein-Feinen,
 alte Elle von 60 Pf. an,
 6/4 breit Rein-Feinen,
 alte Elle von 28 Pf. an,
 5/4 breit Rein-Feinen,
 alte Elle von 25 Pf. an,
 8/4 breit echt rothes Bettzeug,
 alte Elle von 35 Pf. an,
 6/4 breit echt rothes Bettzeug,
 alte Elle von 18 Pf. an,
 8/4 breit Inletts,
 alte Elle von 35 Pf. an,
 6/4 breit Inletts,
 alte Elle von 22 Pf. an,
 6/4 breit echt rothes Inlett,
 alte Elle von 35 Pf. an,
 weiße Shirting-Piqués,
 Dowlas und Hemdentuche,
 Tischtücher,
 Handtücher, Servietten
 empfiehlt
 zu **spottbilligsten Preisen**
 und in großer Auswahl
Maximilian Zemmrich
Dippoldiswalde.

**Gem. Zucker,
 Brod-Zucker,
 Rosinen,
 Corinthen,
 Mandeln,
 Citronat,
 Orangent,
 frische Tafelbutter,
 bairische Schmalzbutter,
 Margarinbutter,
 frisch gest. Gewürze etc.**
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Wilhelm Dresler,
 am Markt.